

«Unsere schlimmsten Befürchtungen sind eingetreten»

Aktualisiert um 16:14 **5** Kommentare

Die Asean-Staaten haben beim Gipfel in Kambodscha eine Menschenrechtserklärung verabschiedet. NGOs sind enttäuscht: Das Papier enthalte zu viele Schlupflöcher.



«Ein Vermächtnis für unsere Kinder»: Vietnams Premierminister Nguyen Tan Dung, Kambodschas Premierminister Hun Sen, der Sultan von Brunei, Hassanal Bolkiah, und der indonesische Präsident Susilo Bambang Yudhoyono (von links nach rechts) feiern die Unterzeichnung. (17. November 2012)

Bild: Keystone

Artikel zum Thema

USA wollen Sanktionen gegen Burma lockern

**Burma darf Asean-Vorsitz übernehmen
Obamas diplomatischer Paukenschlag**

Teilen und kommentieren

Stichworte

**Human Rights Watch
Asean**

Nach langem Tauziehen hat die südostasiatische Staatengemeinschaft (Asean) eine

Menschenrechtserklärung verabschiedet. Der Text ist umstritten, weil er Einschränkungen zulässt, wenn die nationale Sicherheit oder regionale Moralvorstellungen berührt sind.

«Dies ist ein Vermächtnis für unsere Kinder», lobte der philippinische Aussenminister Albert del Rosario die Erklärung nach der Unterzeichnungszeremonie beim Asean-Gipfel in der kambodschanischen Hauptstadt Phnom Penh.

Die Staats- und Regierungschefs der zehn Asean-Mitglieder begrüßten den Beschluss als Grundsatzentscheidung, die dem Schutz der 600 Millionen Menschen in der Region diene. Kritiker

sehen hingegen zu viele Schlupflöcher für die Asean-Staaten, die eine Reihe unterschiedlicher politischer Systeme aufweisen.

Kritik von Menschenrechtsorganisationen

«Unsere schlimmsten Befürchtungen sind eingetroffen», sagte Phil Robertson von der Menschenrechtsorganisation **Human Rights Watch**. «Diese Erklärung schafft Schlupflöcher, die Asean-Mitglieder nutzen können, um die Menschenrechte zu missachten.»

Der scheidende Asean-Generalsekretär Surin Pitsuwan verteidigte die Erklärung: «An diesem Text können der Schutz und die Umsetzung der Menschenrechte in den Asean-Ländern gemessen werden.»

Zu den zehn Asean-Staaten gehören Burma, wo noch zahlreiche politische Gefangene in Gefängnissen sitzen, Vietnam, das Regierungskritiker wegen Propaganda gegen den Staat inhaftiert, und Kambodscha, wo Regierungschef Hun Sen seit 1985 an der Macht ist und Gewerkschafter, Umweltaktivisten und Menschenrechtler ermordet worden sind.

Riesige Freihandelszone geplant

Die Asean-Länder wollen am zweiten Tag des Gipfels den Startschuss für Verhandlungen über eine riesige Freihandelszone geben. Sie soll einmal mehr als drei Milliarden Menschen umfassen: die Asean-Region plus China, Japan und andere Nachbarländer.

Auf der Tagesordnung des mehrtägigen Treffens in Phnom Penh stehen auch Gebietsstreitigkeiten mit China im Südchinesischen Meer sowie ethnische Unruhen in Burma, bei denen seit Juni 180 Menschen getötet wurden. An den Gesprächen der zehn Staats- und Regierungschefs nehmen am Montag auch US-Präsident Barack Obama und Chinas Ministerpräsident Wen Jiabao teil.

Obama traf zum Auftakt seiner Asien-Reise bereits heute Sonntag in Thailand ein. Vor seiner Teilnahme am Asean-Gipfel will er auch Burma besuchen, um die jüngsten Reformanstrengungen in dem Land zu würdigen. (fko/sda)

Erstellt: 18.11.2012, 15:54 Uhr

Alle Kommentare anzeigen